

Worum geht's?

Die Kakerlake möchte eine Schnake sein, die Maus eine Mücke und der Stier ein Murmeltier – nur die Kröte will genau das sein, was sie ist: eine zufriedene Kröte. Wieso, weshalb und warum das so ist, erzählt Eva Wunderer in lustigen Tierreimen.

Ab 7 Jahre

Wer ist HopeLit?

HopeLit ist ein Zusammenschluss von Kreativen, meist aus der Buchbranche. HopeLit möchte mit kreativem Input Hoffnung schenken und ein Lichtblick sein in einer Welt, die im Moment so chaotisch ist. HopeLit möchte zeigen: „Wir halten zusammen, über Branchengrenzen und Konkurrenzsituationen hinweg. Es gibt ein Leben nach der Corona-Krise, und darauf arbeiten wir hin. Gemeinsam. Insieme. Ensemble. Samen. Birlikte ...“

Was dürfen Sie mit unseren Texten und Bildern machen?

Dieses Buch wird von HopeLit zur Verfügung gestellt und darf im Jahr 2020 gern kostenlos ausgedruckt, verbreitet und vervielfältigt werden, jedoch nur in dieser Form. Jegliche Änderungen und Bearbeitungen sind nicht gestattet. Zudem dürfen keine Kosten für z. B. Druck oder Papier, weder gegenüber HopeLit noch dem Endnutzer, geltend gemacht werden. Auch eine weitere Verbreitung im Internet oder auf anderen Plattformen ist nicht gestattet. Gerne dürfen Sie auf unsere Webseite verweisen: www.hopelut.de. Alle Rechte vorbehalten.

Impressum:

www.hopelut.de
Copyright © 2020 HopeLit
hallo@hopelut.de

Mittelstraße 12
76227 Karlsruhe
Deutschland/Germany

Verantwortlich:
Sandra Bennua
Melanie Czarnik

Claudia Gliemann
Elisabeth Jäcklein-Kreis
Ann Cathrin Raab

Anja Samstag
Sabrina Weber

Es sprach des Nachts die Kakerlake

Warum die Kakerlake eine Schnake sein möchte,
die Maus eine Mücke
und der Stier ein Murmeltier

Tierreime von Eva Wunderer



Mit Illustrationen von Sarah Scherber

Es sprach des Nachts die Kakerlake
zu ihrer Nachbarin, der Schnake:
„Was würde ich doch dafür geben,
die Welt am Tage zu erleben!
Du fliegst bei Sonnenschein hinaus,
ich komme nur im Dunkeln raus
kann daher kaum etwas erkennen,
und stoße mir beim schnellen Rennen
den Kopf an Tisch und Stühlen an,
wie oft hab' ich mir wehgetan!
Die Menschen mögen mich nicht mehr,
laufen mit Gift hinter mir her
und jagen mich aus ihren Räumen,
drum wünsch' ich mir in meinen Träumen,
dass ich auch eine Schnake bin,
dann hat mein Leben wieder Sinn.



Du kannst am Tag zu Seen fliegen,
wo all die Badegäste liegen,
stichst Mensch und Tier, mal hier, mal dort,
kaum stichst du, bist du auch schon fort,
nachts kannst du dich aufs Kissen legen,
dein prallgefülltes Bäuchlein pflügen ...
Du hast es gut, du hast es fein,
könnst' ich doch eine Schnake sein!“

Es sprach die Maus voller Entzücken:
 „Ach, lebte ich doch wie die Mücken!
 Ich säße einfach mit am Tisch
 auf jedem Teller, Fleisch wie Fisch,
 müsste nicht hier im Loch versauern,
 auf Brot- und Käsekrümel lauern.
 Ich könnte in den Garten fliegen,
 mich in der Hängematte wiegen,
 mich sonnen dann auf Polsterstühlen,
 danach im Teich die Füße kühlen,
 der Katze auf der Nase tanzen,
 mich auf des Opas Glatze pflanzen,
 nur kurz mal mit den Beinen zucken,
 schon fing's den Opa an zu jucken,
 doch ehe er die Hand erhebt,
 wär' ich geschwind hinfort geschwebt
 und würde an der Decke gehen,
 den Opa auf dem Kopf steh'n sehen.
 Den Käse äß' ich aus der Falle,
 es ruht der Bügel aus Metalle –
 mich fangen, ja das wäre schwer,
 mir käme keiner hinterher!



So lebte ich in Saus
 und Braus,
 als Mücke freilich,
 nicht als Maus!“

Es schnaubte morgens wild der Stier:
 „Ach, wär' ich doch ein Murmeltier!
 Ich will nicht mehr zum Stierkampf gehen,
 kann rote Tücher nicht mehr sehen,
 die Rennerei strengt furchtbar an,
 Gefallen hab' ich nicht daran!
 Möcht' einfach auf der Weide stehen,
 mit einer Kuh spazieren gehen,
 das Gras in Ruhe wachsen hören,
 ohne dass mich die Menschen stören,
 ein Gänseblümchen wiederkauen
 und mich an meinem Leben freuen.
 Das Murmeltier ist fein heraus,
 hat eine Höhle als Zuhause',
 lebt dort in Eintracht und in Frieden
 so unterirdisch abgeschieden.

Nur ab und zu vor seiner Nasen
 Wandersleut' hoch zum Gipfel rasen,
 wenn sie es sehen, sind sie stille,
 halten ein Fernglas an die Brille,
 schauen hindurch und gehen heiter
 in eine and're Richtung weiter.
 Das Murmeltier, es wird geschont –
 als Stier bin ich das nicht gewohnt!“





Es quakte in der Morgenröte
zufrieden eine dicke Kröte:
„Schön ist’s, am Tümpel rumzuliegen,
wo Seerosen im Wind sich wiegen,
die Sonne auf dem Rücken spüren,
kein Krötenbein vom Flecke rühren;
bisweilen mal spazieren gehen,
im Nachbarteich Bekannte sehen,
mit ihnen über’s Wetter unken,
sie auch mal unter Wasser tunken;
mit Wasserpflanzen hübsch sich schmücken,
dazwischen einen Wurm verdrücken;
in dunklen Schlamm hinein dann schlüpfen,
mit Fröschen um die Wette hüpfen,
ein großer Satz ins kühle Nass –
mein Leben macht mir einfach Spaß!
Ich kann die Tiere nicht verstehen,
die immer nur das Schlechte sehen,
die meckern, jammern, nörgeln, grollen,
stets nur mit and’ren tauschen wollen,
und wenn ein and’res Tier sie wären,
sie würden weiter sich beschweren –
das Leben hat, man lernt’s beizeiten,
halt nicht nur Schokoladenseiten!“